

Schulinternes Curriculum – Gesamtschule Brüggen – Philosophie – Sek II – Einführungsphase

Inhalt

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit.....	2
1.1 Lage der Schule.....	2
1.2 Aufgaben des Fachs bzw. der Fachgruppe in der Schule vor dem Hintergrund der Schülerschaft	2
1.3 Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms.....	2
1.4 Beitrag der Fachgruppe zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule.....	2
1.5 Verfügbare Ressourcen	3
1.6. Funktionsinhaber/innen der Fachgruppe.....	3
2 Entscheidungen zum Unterricht.....	3
2.1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	3
2.2 Unterrichtsvorhaben	4
3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	29
4 Lehr- und Lernmittel.....	32
5 Entscheidungen zu fach - und unterrichtsübergreifenden Fragen	33
5.1 Einbindung des Faches in das Medienkonzept	33
5.2 Digitalisierung.....	33
5.3 Umwelterziehung	34
5.4 Berufsorientierung	34
6 Qualitätssicherung und Evaluation	34

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Lage der Schule

Die Gesamtschule Brüggen ist die einzige weiterführende Schule der Burggemeinde Brüggen. Die Schülerschaft ist auf zwei Standorte verteilt:

- Gesamtschule Brüggen Standort Bracht (Jahrgang fünf bis acht)
- Gesamtschule Brüggen Standort Brüggen (Jahrgang neun bis 13)

Beide Standorte sind über den öffentlichen Nahverkehr zu erreichen.

1.2 Aufgaben des Fachs bzw. der Fachgruppe in der Schule vor dem Hintergrund der Schülerschaft

Die Schülerschaft an der Gesamtschule Brüggen zeigt sich zwar zunehmend heterogener, erweist sich jedoch generell als leistungsbereit. Vor diesem Hintergrund erlaubt die Ausrichtung des Faches Philosophie am rationalen Diskurs, Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Wertvorstellungen und Weltanschauungen eine sachorientierte, von gegenseitiger Achtung getragene Auseinandersetzung und gründliche Reflexion und die Entwicklung (eigener) tragfähiger normativer Vorstellungen.

1.3 Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm der Gesamtschule Brüggen setzt sich die Fachgruppe Philosophie das Ziel, Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial- und medienkompetente sowie gesellschaftlich engagierte Persönlichkeiten zu werden. In der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus auf die zukünftigen Herausforderungen im Unterricht der Sekundarstufe II vorbereitet werden.

Außerdem übernimmt das Fach eine besondere Aufgabe im Bereich der Werteerziehung, insofern eine grundsätzliche Reflexion auf, für das menschliche Zusammenleben unabdingbare, Moralvorstellungen eine seiner wesentlichen Unterrichtsdimensionen darstellt. Seine Ausrichtung am rationalen Diskurs, der von Schülerinnen und Schülern mit ganz unterschiedlichen Wertvorstellungen und Weltanschauungen eine sachorientierte, von gegenseitiger Achtung getragene Auseinandersetzung um tragfähige normative Vorstellungen verlangt, lässt den Philosophieunterricht zu einem Ort werden, an dem Werteerziehung konkret erfahrbar werden kann.

Auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Lebensgestaltung und Lebensplanung sind die Entwicklung und Ausbildung notwendiger Schlüsselqualifikationen unverzichtbar. Dabei spielen die Kompetenzen in den Bereichen der mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung in unterschiedlichen Kommunikationssituationen, der Texterschließung und der reflektierten Mediennutzung und -gestaltung sowie der ästhetischen Wahrnehmung eine zentrale Rolle.

1.4 Beitrag der Fachgruppe zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule

Ethisch-moralische Fragestellungen spielen eine zentrale Rolle im Philosophieunterricht (siehe hierzu auch 1.3). Der Erwerb der Fähigkeit zur Identifikation und kritischen Reflexion der dem menschlichen

Handeln zugrunde liegenden ethisch-moralischen Haltungen, stellt ein zentrales Element philosophischer Bildung dar. Das Fach Philosophie soll in diesem Kontext Schülerinnen und Schüler dazu ermutigen und befähigen, Phänomenen der Alltagswelt vorurteilsfrei zu begegnen, diese zu reflektieren und auf Grundlage philosophischer Ansätze eigene, verantwortbare Handlungsperspektiven Problemstellungen zu entwickeln, die aus ihrer Lebenswelt erwachsen. Zu diesen Handlungsperspektiven gehört auch eine reflexiv-kritische Medienerziehung im Sinne der Umsetzung des Medienkompetenzrahmens.

1.5 Verfügbare Ressourcen

Die Fachgruppe kann für ihre Aufgaben folgende materielle Ressourcen der Schule nutzen: Die Schule verfügt über einen einigermaßen stabilen Breitbandzugang. In einigen der Kurs- der Klassenräume befinden sich Beamer oder Whiteboard sowie Dokumentenkameras. Außerdem können Beamer-, iPad- und Notebookwagen für den Unterricht gebucht werden.

Auf den schuleigenen digitalen Endgeräten sind die gängigen Programme zur Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Präsentationserstellung installiert.

Die eingeführten Lehrwerke fördern die Ausbildung und Weiterentwicklung aller Kompetenzbereiche des Lehrplans auf der Grundlage der dort festgelegten Fragenkreise und Inhaltsfelder gezielt. Darüber hinaus unterstützen sich die Fachkolleg:innen mit kopierfähigen Unterrichtsmaterialien, die sie auch digital untereinander austauschen.

1.6. Funktionsinhaber/innen der Fachgruppe

Fachkonferenzvorsitzender: Oliver Vogt

Stellvertreter: Stefan Walbeck

Ansprechpartner/in für den Essaywettbewerb: alle unterrichtenden Lehrkräfte

Generell sind aufgrund der kleinen Fachschaft alle Fachschaftsmitglieder Ansprechpartner für alle Belange des Faches.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Philosophie, Praktische Philosophie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Schülerinnen und Schüler werden in dem Prozess unterstützt, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden.
- 2.) Der Unterricht nimmt in allen Jahrgangsstufen Rücksicht auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.
- 3.) Geeignete Problemstellungen bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 4.) Die Unterrichtsgestaltung ist grundsätzlich kompetenzorientiert angelegt.
- 5.) Der Unterricht vermittelt einen kompetenten Umgang mit Medien. Dies betrifft sowohl die private Mediennutzung als auch die Verwendung verschiedener Medien zur Präsentation vor Arbeitsergebnissen.

- 6.) Der Unterricht fördert das selbstständige Lernen und Finden individueller Lösungswege sowie die Kooperationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.
- 7.) Die Schülerinnen und Schüler werden in die Planung der Unterrichtsgestaltung einbezogen.
- 8.) Der Unterricht wird gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern evaluiert.
- 9.) Die Schülerinnen und Schüler erfahren regelmäßige, kriterienorientierte Rückmeldungen zu ihren Leistungen.
- 10.) In verschiedenen Unterrichtsvorhaben werden fächerübergreifende Aspekte berücksichtigt.

Fachliche Grundsätze:

- 1.) Der Unterricht befähigt Schülerinnen und Schüler, ihre eigene Rolle in lebensweltlichen Kontexten zu erkennen und zu reflektieren. In diesem Kontext werden sie dazu ermutigt und befähigt, die eigene Haltung zu reflektieren, vernunftgeleitet zu urteilen, um die Fähigkeit zur selbstbewussten, selbstbestimmten, verantwortlichen und sinnerfüllten Lebensführung zu entwickeln.
- 2.) Die Schülerinnen und Schüler erlernen den respektvollen und kritischen Umgang mit ihrer heterogenen Lebenswelt. Hierzu zählt die Ausbildung der Empathiefähigkeit, des Respekts gegenüber anderen Werthaltungen und Lebensorientierungen sowie der Erwerb zur Fähigkeit der Kooperation und der Übernahme sozialer Verantwortung.
- 3.) Die Schülerinnen und Schüler lernen, Gegenstände aus den verschiedenen Teilbereichen und Problemfeldern der Philosophie zu erfassen, zu verstehen, zu beurteilen und zu bewerten. Vor diesem Hintergrund werden im Unterricht z.B. Fragen nach der (modernen) Gesellschaft, dem Einfluss der Medien, dem Menschen und seinem Umgang mit der Natur, Grundfragen moralischen Handelns, des Wahrnehmens, der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie und der Bedeutung von Kultur und Religion thematisiert.
- 4.) Das Fach fördert die Entwicklung textlicher und sprachlicher Schlüsselqualifikationen, insbesondere der Textverstehenskompetenz sowie Kompetenzen in den Bereichen der funktionalen und sprachnormgerechten mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung. Zu den Schlüsselqualifikationen zählen auch der reflektierte und kritische Umgang mit philosophischen Texten sowie die Fähigkeit, eigene philosophische Texte zu verfassen.
- 5.) Der Unterricht stärkt die Entwicklung einer Sensibilität für den philosophischen Gehalt ausgewählter lebensweltlicher Fragestellungen sowie die Fähigkeit zur Perspektivübernahme und Empathie.
- 6.) Der Philosophieunterricht nutzt die kulturelle Heterogenität der Schülerinnen und Schüler zur Erweiterung der interkulturellen Kompetenz.
- 7.) Durch die Integration präsentativer Prozesse in die Unterrichtsvorhaben wird das kreative Potenzial der Schülerinnen und Schüler genutzt und gefördert.

2.2 Unterrichtsvorhaben

In der nachfolgenden Übersicht über die Unterrichtsvorhaben wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche

Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Unter den Hinweisen des Übersichtsrasters werden u.a. Möglichkeiten im Hinblick auf inhaltliche Fokussierungen und interne Verknüpfungen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Schülerinnen und Schülern, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) belässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Jahrgangsstufe 11 (EF):

Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte bis zum Ende der Einführungsphase (EF)

Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern (folgend SuS) ermöglichen, dass sie am Ende der Einführungsphase über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Dabei werden zunächst **übergeordnete Kompetenzerwartungen** zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt. Während die Methoden- und Handlungskompetenz ausschließlich inhaltsfeldübergreifend angelegt sind, werden die Sachkompetenz sowie die Urteilskompetenz zusätzlich inhaltsfeldbezogen konkretisiert. Die in Klammern beigefügten Kürzel dienen dabei zur Verdeutlichung der Progression der übergeordneten Kompetenzerwartungen über die einzelnen Stufen hinweg (vgl. Anhang). Die angegebenen Buchseiten beziehen sich auf das Lehrwerk „philo Einführungsphase“ des C.C. Buchner-Verlags.

Inhaltsfeld 1: Der Mensch und sein Handeln

In diesem Inhaltsfeld entwickeln SuS ein Verständnis des Menschen als ein ethisch und politisch handelndes Wesen. Um ersteres zu Begreifen, lernen die SuS die Besonderheiten des philosophischen Arbeitens kennen, indem sie philosophische Frage/ Antworten von denen der Wissenschaft und anderen, unterscheiden. Durch die Abgrenzung von Mensch und Tier hinterfragen sie die Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen und werden sich dieser durch Prüfung unterschiedlicher Vergleichskriterien bewusst. Sie reflektieren die Gültigkeit moralischer Maßstäbe im interkulturellen Kontext und setzen sich mit dem Problem des Umfangs und der Grenzen staatlichen Handelns angesichts des Freiheitsstrebens jedes Individuums auseinander. So erhalten die SuS ein Orientierungsangebot Bewältigung von aus ihrer Lebenswelt erwachsenen Problemstellungen und zugleich eine Einführung in die Grundfragen der praktischen und angewandten Philosophie.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Eigenart philosophischen Fragens und Denkens
- Die Sonderstellung des Menschen
- Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext (ethischer Relativismus und ethischer Universalismus)
- Umfang, Nutzung, Begründung und Grenzen staatlichen Handelns.

Inhaltsfeld 2: Menschliche Erkenntnis und ihre Grenzen

In diesem Inhaltsfeld lernen die SuS das Philosophieren als ein methodisch geleitetes Nachdenken über prinzipielle Probleme kennen und bedenken die Möglichkeiten menschlicher Erkenntnis, durch Sinne und Vernunft die Wirklichkeit zu erfassen. Sie klären die Eigenart philosophischen Fragens und Denkens in Abgrenzung von anderen Denkformen. Darüber hinaus reflektieren sie im Kontext der Frage nach einer unsere Erfahrung übersteigende Wirklichkeit Prinzipien und Grenzen menschlicher Erkenntnis. Die SuS erhalten eine Orientierung im Umgang mit grundlegenden Fragen des

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftserkenntnis
- Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis

Daseins und zugleich eine Einführung in Grundlagen der theoretischen Philosophie.

Unterrichtsvorhaben I-VI

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *Was heißt es zu philosophieren? – Welterklärungen in Mythos, Wissenschaft und Philosophie*

Inhaltsfelder:

- IF 2 (Erkenntnis durch philosophisches Fragen und ihre Grenzen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Eigenart philosophischen Fragens und Denken

- Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftserkenntnis

Kompetenzen:

Sachkompetenz (SK)

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln ein Verständnis für die Methoden des Philosophierens und vollziehen den Weg zur (philosophischen) Erkenntnisgewinnung nach.
- unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen,
- erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen,
- erklären Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen (z.B. naturwissenschaftliches Denken)

Methodenkompetenz (MK)

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen (MK 2)
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2)
- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- erläutern Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden diese von anderen Denkformen, etwa Mythos, Naturwissenschaft und Religion (MK3),
- identifizieren in einfachen philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4),
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars wieder (MK12).

Urteilskompetenz (UK)

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend den Inhalt von Lebensweisheiten und Sinnsprüchen.
- bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben.
- bewerten kriteriengeleitet die Tragfähigkeit und Nachvollziehbarkeit unterschiedlicher Weltbilder.

Handlungskompetenz (HK)

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK4).

Medienkompetenz (MK)

- Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden (MK 2.1)
- Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen (MK 3.1)
- Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen (MK 5.3)



Zeitbedarf: 20 Std.

Stunden- zahl	Thema der Unter- richts-sequenz	Inhalte	Obligatorisches und schulinterne Absprachen (fakultativ)
------------------	------------------------------------	---------	--

	<p>1. Sequenz:</p> <p>Philosophie – ein (halb)neues Fach mit Abgrenzung zur praktischen Philosophie und neuen Anforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Kriterien für die Leistungsbewertung • Spezielle Kriterien, Arbeitsformen, Methoden • Umfang mit Begriffen/ Begriffsverständnis in der Philosophie, Einführung in die Logik 	<p>„Eine Orientierung am Anfang“ – Erwartungen und Besonderheiten an das Fach Philosophie/ des Fachs Philosophie</p> <p>Logik-Skript</p> <p>Möglichkeit: S. 10/11, M1-3 und S. 12/13, M1</p>
	<p>2. Sequenz:</p> <p>Erkenntnisgewinnung durch geflügelte Worte und Lebensweisheiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschäftigung mit der Frage: Wie viel Philosophie steckt in alltäglichen Lebensweisheiten? • Herausarbeitung des philosophischen Gehalts von Lebensweisheiten und Sinnsprüchen • Identifizierung der philosophischen Tätigkeit beim Nachdenken: philosophieren bedeutet sich zu distanzieren. 	<p>SuS recherchieren Sätze/ Sinnsprüche/ Lebensweisheiten, von denen sie meinen, sie hätten einen philosophischen Gehalt</p> <p>SuS identifizieren die philosophischen Inhalte und geben die Bedeutungen wieder</p> <p>SuS stellen ihre Ergebnisse vor und diskutieren im Plenum</p> <p>Speziellen Untersuchung des Sinnspruchs: „Man sieht den Wald vor Bäumen nicht“, Anwendung des Prinzips der Distanzierung auf andere Lebensbereiche</p> <p>Ausgehend von den Präsentationen: Schriftliche Übungen zur Darstellung des philosophischen Inhalts einer Lebensweisheit oder eines Sinnspruchs.</p>
	<p>3. Sequenz:</p>	<p>Textauszug aus „Sophies Welt“: Das „sich wundern können“ als Grundeigenschaft des Philosophierens (erkennen).</p>

	<p>Philosophie im alltäglichen Leben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sich wundern als Beginn jedes Philosophierens • Untersuchung von vermeintlichen Selbstverständlichkeiten im Leben • Beantwortung der Frage: Woher wissen wir etwas über die Welt? Antworten aus Mythos, Wissenschaft, Religion und Philosophie 	<p>Gruppenarbeiten zu den Themen: Hinterfragen von Selbstverständlichkeiten (z.B. Auseinandersetzung in Dialogform), zu einem Thema (Beispiel: Tod) die Antworten aus Mythos, Wissenschaft, Religion und Philosophie erarbeiten, vorstellen und vergleichen. (Möglichkeit: S. 14f.)</p> <p>Auch möglich: Internetrecherche und Referate zu verschiedenen Weltbildern</p> <p>Begriffsklärung: Teleologisches Weltbild</p>
--	--	--

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? – Sprachliche, kognitive und reflexive Fähigkeiten von Mensch und Tier im Vergleich*

Inhaltsfelder:

- IF 1 (Der Mensch und sein Handeln), IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sonderstellung des Menschen
- Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis

Kompetenzen:

Sachkompetenz (SK)

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren wissenschaftliche Versuchsansätze zum Sprachvermögen/ Werkzeuggebrauch/ Werkzeugherstellung sowie Grundlagentexte zum kognitiven und reflexiven Verhalten von Tieren und entnehmen daraus Vergleichsaspekte zum Menschen,

- erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenes Lebewesen

Methodenkompetenz (MK)

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesen und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. nicht-menschlichen Lebensformen nach bestimmten Kriterien. Dafür analysieren sie die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5)
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mithilfe definitorischer Verfahren (MK7)
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9)

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen ausgehend von ihren Stellungnahmen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),

Urteilskompetenz (UK)

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten die erarbeiteten Vergleichskriterien, wägen sie gegeneinander im Bezug des Unterscheidens von Mensch und Tier ab und halten ein eigenes Fazit in einer Stellungnahme fest
- erörtern und bewerten Konsequenzen, die sich aus ihren Fazits bezogen auf die (vermeintliche) Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbunden Chancen und Risiken

- bewerten die erarbeiteten anthropologischen Ansätze zur Bestimmung des Unterschieds von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins.

Handlungskompetenz (HK)

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).
- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen, insbesondere im Bezug auf Tierhaltung/ Ernährung/ Stellung des Menschen/ Tieres im Leben (HK4)

Medienkompetenz (MK)

- Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden (MK 2.1)
- Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten (MK 3.3)
- Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen (MK 5.3)



Zeitbedarf: 10 Std.

Stunden- zahl	Thema der Unter- richts-sequenz	Inhalte	Obligatorisches und Schulinterne Absprachen (fakultativ)
------------------	------------------------------------	---------	--

	<p>1. Sequenz: Der Mensch als Produkt der Evolution</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rückgriff auf das Teleologische Weltbild • Wissenschaftliches Menschenbild (Evolutionstheorie Darwins, Synthetische Evolutionstheorie) 	<p>Text: Der Mensch aus Sicht der Theologie</p> <p>Möglich: Film: Evolution des Menschen und S. 26f.</p> <p>Fächerübergreifend: Der Mensch aus Sicht der Wissenschaft, Text über die Evolutionstheorie Darwins im Zusammenhang mit der Synthetischen Evolutionstheorie (Bild)</p> <p>Erörterung der persönlichen Sichtweisen auf die Frage „Was ist der Mensch“ – Rückgriff auf Vorwissen und Vorstellungen der SuS</p>
	<p>2. Sequenz: Der Mensch und seine (vermeintliche) Sonderstellung im Vergleich zum Tier</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besonderheiten und Mängel des menschlichen Daseins (Mängelwesen Mensch) im Vergleich zum Tier anhand ausgewählter Kriterien 	<p>Projektarbeit: „Hat der Mensch eine Sonderstellung“ mit anschließender umfassender Stellungnahme als Projektprodukt.</p> <p>Kriterien zum Vergleich von Mensch und Tier: Sprache, Kommunikation, Werkzeuggebrauch, Werkzeugherstellung, Arbeit, Kultur, Denken, Fühlen, soziales/ moralisches Handeln (Bezogen auf S. 30-39)</p> <p>Auch möglich: Definition des Menschen (Text: Bochenski – Der Mensch), Mängelwesen Mensch S. 42f.</p>

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: *Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung*

Inhaltsfelder:

- IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext unter besonderer Beachtung relativistischer und universalistischer Wertmaßstäbe

Kompetenzen:

Sachkompetenz (SK)

Die Schülerinnen und Schüler

- bestimmen die Definitionen von Ethik und Moral und identifizieren deren Zusammenspiel,
- rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen,
- erkennen die begrifflichen Unterscheidungen zwischen Relativismus und Universalismus

Methodenkompetenz (MK)

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),
- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)
- entwickeln mithilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimente, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6)
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (MK8).
- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer/ diskursiver (u.a. szenische Darstellung, bildliche Visualisierung) dar (MK11)
- stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13)

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).

Urteilskompetenz (UK)

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen dar,
- erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe.

Handlungskompetenz (HK)

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1).
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch um andere Perspektiven ein (HK3)

Medienkompetenz (MK)

- Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten (MK 2.2)
- Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten (MK 2.3)
- Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten (MK 3.3)
- Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen (MK 5.2)
- Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen (MK 5.3)



Zeitbedarf: 15 Std.

Stunden- zahl	Thema der Unter- richts-sequenz	Inhalte	Obligatorisches und schulinterne Absprachen (fakultativ)
	1. Sequenz: Was ist Ethik? <ul style="list-style-type: none"> • Bestimmung und Unterscheidung der Begriffe Moral und Ethik • Ethik und Moral im Alltag 		Fließdiagramm/ Skizzen/ einfache, gezeichnete Modelle zur Darstellung des Zusammenspiels von Moral und Ethik (basierend auf S. 62f. + S. 68f.) Übertragung auf alltägliche Beispiele
	2. Sequenz: Ethik, Moral und ein Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft <ul style="list-style-type: none"> • Probleme in einer multikulturellen Gesellschaft • Ansprüche na eine Ethik, die Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur verbindet/ verbinden soll • Unterscheidung relativistischer und universalistischer ethischer Ansätze • Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext 		Konfrontation mit unterschiedlichen kulturellen Traditionen/ Riten und Lebensweisen Rollenspiel und/ oder Fishbowl-Methode: Wenn unterschiedliche Traditionen im Alltag aufeinandertreffen; z.B. bezogen auf auf Themen: Zwangsheirat, Beschneidung, etc. (zB. S. 74ff.) Diskussionsrunden/ Podiumsdiskussionen: Welche Gesetze, Regeln und Werte müssten in einer Gesellschaft gelten, damit ein friedliches Zusammenleben von unterschiedlichen Kulturen möglich ist? (z.B. S. 78f.) Z.B. auch über die Gründung von Parteien mit Parteiprogrammen (eigenständige Recherche, Herstellung, Präsentation und anschließender Wahl der überzeugendsten Partei)

	<ul style="list-style-type: none"> • Der Begriff der Toleranz und das Paradox der Intoleranz 	<p>Auch möglich: Essay zum Thema „Andere Länder – andere Sitten – völlig okay oder undenkbar?“ als Projektarbeit mit entsprechenden Basistexten aus dem Buch: S. 80-83</p> <p>S. 84f.</p>
	<p>3. Sequenz: Bewertung ethischer Argumente</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit fiktiven Dilemmata • Stufentheorie der Moralvorstellung nach Kohlberg 	<p>Identifizieren aus fiktiven Dilemmata (z.B. Arzt-, Zug-, Bankraub-Dilemma) die Problemstellung und übertragen diese auf tatsächliche Probleme in der Gesellschaft</p> <p>Formulieren ethische Argumente für ein Dilemma und dessen mögliche Lösung</p> <p>Bewerten die Argumente und stufen sie nach Kohlberg ein</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: Wann darf und wann muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen? – Die Frage nach dem Recht und der Gerechtigkeit von Strafen</p> <p>Inhaltsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • IF 1 (Der Mensch und sein Handeln) <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umfang und Grenzen staatlichen Handelns 		

Kompetenzen:

Sachkompetenz (SK)

Die Schülerinnen und Schüler

- rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage inwieweit der Staat die Freiheit des Einzelnen durch Gesetze begrenzen muss, damit ein höchstmögliches Maß an Freiheit für die Gesamtheit der Individuen möglich ist.
- erklären im Kontext der erarbeiteten rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Recht, Freiheit (negative/ positive Freiheit), Gerechtigkeit)

Methodenkompetenz (MK)

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2)
- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).
- Bestimmen elementare philosophische Begriffe mithilfe definitorischer Verfahren (MK7)
- argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (MK8)

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (hier z.B. Parteiprogramm, Propaganda) dar (MK11),
- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).

Urteilskompetenz (UK)

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten rechtsphilosophischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen

- beurteilen die Grenzen und den Nutzen staatlichen Handelns sowie das Problem, ob grundsätzlich der Staat oder der Einzelne den Vorrang haben sollte

Handlungskompetenz (HK)

Die Schülerinnen und Schüler

- Entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltäglichkeit erwachsene Problemstellungen (HK1)
- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Medienkompetenz (MK)

- Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden (MK 2.1)
- Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten (MK 2.2)
- Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten (MK 2.3)
- Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen (MK 2.4)
- Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen (MK 3.1)
- Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten (MK 3.3)
- Die interessen geleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen (MK 5.2)
- Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen (MK 5.3)



Zeitbedarf: 15 Std.

Stunden- zahl	Thema der Unter- richts-sequenz	Inhalte	Obligatorisches und schulinterne Absprachen (fakultativ)
	<p>1. Sequenz:</p> <p>Staat – Überwachung oder Notwendigkeit?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klärung der Begriffe Recht und Gerechtigkeit • Individuelles Erleben der Rechten und Pflichten – auch mit Bezug und Vergleich mit historischen Staatsformen • Zusammenhang zwischen dem Menschenbild und Rechten/Pflichten in einer Gesellschaft • Rechtspositivismus • Rechtsrealismus 		<p>Überwachung durch das Smartphone: Selbsttest durch Gespräche über bestimmte Produkte und gleichzeitigem Nutzen von Instagram, WhatsApp und co.</p> <p>Definition der Begriffe Recht und Gerechtigkeit</p> <p>Möglich: Internetrecherche und Referate: Rechte und Pflichten des Einzelnen in historischen Staatsformen</p> <p>Möglich: Vergleich des Zusammenhangs von Menschenbild und Recht/ Pflichten in verschiedenen staatsrechtlichen Ansätzen (z.b. Locke und Hobbes und S. 92f.)</p> <p>Möglich: Umsetzbarkeit des Anarchismus – Erarbeitung eines möglichen Konzeptes im Zusammenhang mit dem damit verbundenen und notwendigen Bild eines „perfekten“ Menschen. (S. 94f.)</p> <p>Das Paradox des freien Lebens durch Gesetze, die Leben beschränken, S. 96-99, S. 102f. S. 108f.</p>

<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u></p> <p>Thema: <i>Kann der Glaube an die Existenz Gottes vernünftig begründet werden? – Religiöse Vorstellungen und ihre Kritik</i></p> <p>Inhaltsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen) <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftserkenntnis • Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis <p>Kompetenzen:</p> <p>Sachkompetenz (SK) Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod (hier auch Rückgriff auf Unterrichtsvorhaben I), die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderung für die Vernunftserkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit ➤ rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung metaphysischer Fragen (u.a. Fragen s.o.) in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab. <p>Methodenkompetenz (MK) <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p>		

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).
- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10)
- geben Kernaussagen und Grundgedanken philosophischer Texte in eigenen Worten distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12)

Urteilskompetenz (UK)

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze
- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn.

Handlungskompetenz (HK)

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Medienkompetenz (MK)

- Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten (MK 2.3)
- Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen (MK 2.4)

- Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten (MK 3.3)
- Die interessen geleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen (MK 5.2)
- Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen (MK 5.3)



Zeitbedarf: 15 Std.

Stunden- zahl	Thema der Unter- richts-sequenz	Inhalte	Obligatorisches und schulinterne Absprachen (fakultativ)
	1. Sequenz: Das Bedürfnis nach vernünftiger Begründung des Glaubens an die Existenz Gottes <ul style="list-style-type: none"> • Subjektive Vorstellungen über die Existenz Gottes und ihre Erkennbarkeit (Selbst-Diagnose) • Konflikt zwischen Theologie und Naturwissenschaft 	Der Glaube an Gott aus der Sicht unterschiedlicher Religionen (z.B. Buddhismus und Christentum), auch S. 148-151 Internetrecherche zum Einfluss naturwissenschaftlicher Erkenntnisse auf den Glauben an Gott. Nahtod-Erfahrungen als Beweis für die Existenz eines Jenseits? (Projektarbeit und/ oder Diskussionsgrundlage), S. 168f.	

		<p>Mögliche Herangehensweise zum Beweis der Existenz Gottes: Der teleologische Beweis nach Paley, der kosmologische Beweis nach Thomas, der ontologische Beweis nach Anselm (auch als Projekt – oder Gruppenarbeit mit Präsentation umsetzbar)</p> <p>S. 152-163</p>
	<p>2. Sequenz: Ist der Glaube an Gottes Existenz eine vernünftige Entscheidung?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beruht der Glaube an Gottes Existenz auf bloßen Wünschen oder einer klugen Abwägung? • Ist der Glaube an Gottes Existenz mit den Übeln der Welt vereinbar? 	<p>Textgrundlagen: Feuerbach, Pascal, Thodizee</p> <p>Simulation einer Gerichtsverhandlung, in der Gott wegen der Übel auf der Welt angeklagt wird.</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben VI:</u></p> <p>Thema: <i>Was können wir mit Gewissheit erkennen? – Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis</i></p> <p>Inhaltsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen) <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis • Eigenart philosophischen Fragens und Denkens <p>Kompetenzen:</p> <p>Sachkompetenz (SK)</p>		

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen die Probleme menschlicher Wahrnehmung und die damit verbundenen Ansätze der Erkenntnistheorie, die sie anhand ausgewählter Beispiele anwenden und kritisieren
- rekonstruieren einen empirisch-relativistischen Ansatz und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab.

Methodenkompetenz (MK)

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),
- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)
- entwickeln mithilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten) eigene philosophische Gedanken (MK6),
- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11)

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).

Urteilskompetenz (UK)

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern/ bewerten Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (u.a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie und z.B. Metaphysik (hier Rückbezug auf Unterrichtsvorhaben I und V möglich)

Handlungskompetenz (HK)

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1).
- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4)

Medienkompetenz (MK)

- Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden (MK 2.1)
- Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten (MK 2.2)



Zeitbedarf: 15 Std.

Stunden-zahl	Thema der Unterrichts-sequenz	Inhalte	Obligatorisches und schulinterne Absprachen (fakultativ)
	1. Sequenz: Wie zuverlässig ist unser Wahrnehmungsapparat? <ul style="list-style-type: none">• Warum entstehen optische Täuschungen?• Sind wir auch in anderen Lebenslagen optischen Wahrnehmungsverzerrungen ausgeliefert?		Untersuchungen von optischen Täuschungen mit Erklärungsversuchen (Recherche/ Präsentation), S. 120ff. S. 123, S. 126-129

	<ul style="list-style-type: none"> • Was versteht man unter naive Realismus? • Außen- und Innenweltproblematik 	<p>Film: Matrix – Was sagt das über unsere Wahrnehmung aus? Sichtung und Auswertung einzelner Szenen des Films</p> <p>Gedankenexperiment: Gehirn im Tank</p>
	<p>2. Sequenz: Was sagt die Philosophie dazu? - Einführung in empiristische und rationalistische Erklärung zur Beschreibung unseres Erkenntnisprozesses</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der empirisch-realistische Ansatz • Der rationalistisch-konstruktivistische Ansatz • Problematisierend der verschiedenen Ansätze zur Erklärung unseres Erkenntnisprozesses 	<p>S. 134-143</p>

3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Philosophie hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

1. Mindestens einmal in der gymnasialen Oberstufe verfassen die Schülerinnen und Schüler eine Erörterung eines philosophischen Problems (Essay) als Vorbereitung auf den alljährlich im Oktober stattfindenden *Landes- und Bundeswettbewerb Philosophischer Essay*.

2. Innerhalb der Qualifikationsphase hält jede Schülerin / jeder Schüler mindestens einmal einen Kurzvortrag zu einem umgrenzten philosophischen Themengebiet oder zur Darstellung des Gedankengangs eines philosophischen Textes im Umfang von ca.10-15 Minuten.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Schülerinnen und Schülern (zum Schuljahresbeginn) sowie den Erziehungsberechtigten (u.a. im Rahmen des Elternsprechtages und ggf. der Jahrgangsstufenpflegschaftssitzungen) transparent gemacht und erläutert. Sie finden Anwendung im Rahmen der grundsätzlichen Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen, die ebenfalls im Unterrichtsverlauf an geeigneter Stelle transparent gemacht wird, u. a. um die selbstständige Entwicklung philosophischer Gedanken zu fördern.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

1. Im 1. Halbjahr der Einführungsphase wird lediglich eine Klausur zur Überprüfung der schriftlichen Leistung geschrieben. In allen anderen Halbjahren der EF und der Qualifikationsphase werden zwei Klausuren pro Halbjahr geschrieben

2. Das Format der Aufgaben des schriftlichen Abiturs wird schrittweise entwickelt und schwerpunktmäßig eingeübt.

1. Im 1. Halbjahr der Einführungsphase liegt der Schwerpunkt auf der Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes (E),

2. im 2. Halbjahr auf der Erörterung eines philosophischen Problems ohne Materialgrundlage (B),

3. im 1. Jahr der Qualifikationsphase auf der Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle (F) und dem Vergleich philosophischer Texte und Positionen (H),

4. im 2. Jahr der Qualifikationsphase auf der Beurteilung philosophischer Texte und Positionen (I).

Überprüfung der sonstigen Leistung

Neben den o. g. obligatorischen Formen der Leistungsüberprüfung werden weitere Instrumente der Leistungsbewertung genutzt, u. a.:

1. mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, Präsentationen, Kurzvorträge)

◦ auch Präsentationen per Videokonferenz oder Aufnahmen von Referaten und Präsentationen im Distanzunterricht

2. Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten
3. schriftliche Übungen bzw. Überprüfungen
4. weitere schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher, Kurzesays)
 - auch Beiträge zu den Unterrichtsinhalten auf der Lernplattform – sofern die Eigenständigkeit der Anfertigung klar erkennbar ist
5. Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Präsentation, Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Projektarbeit)

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn der jeweiligen Kurshalbjahre transparent gemacht. Die folgenden – an die Bewertungskriterien des Kernlehrplans für die Abiturprüfung angelehnten – allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

1. Umfang und Differenzierungsgrad der Ausführungen
2. sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Ausführungen
3. Angemessenheit der Abstraktionsebene
4. Herstellen geeigneter Zusammenhänge
5. argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen
6. Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen
7. Klarheit und Strukturiertheit in Aufbau von Darstellungen
8. Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden
9. Verwendung von Fachsprache und geklärter Begrifflichkeit
10. Erfüllung standardsprachlicher Normen

Der Grad der Anwendung der angeführten Maßstäbe hängt insgesamt von der Komplexität der zu erschließenden und darzustellenden Gegenstände ab.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Bewertung der schriftlichen Leistung

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen, insbesondere von Klausuren, erfolgt anhand von jeweils zu erstellenden Bewertungsrastern (Erwartungshorizonte), die sich an den Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen im Zentralabitur orientieren. Beispielhaft für die dabei zugrunde zu legenden Bewertungskriterien werden folgende auf die Aufgabenformate des Zentralabiturs bezogenen Kriterien festgelegt:

Aufgabentyp I: Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung

1. eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem philosophischen Text zugrundeliegenden Problems bzw. Anliegens sowie seiner zentralen These
2. kohärente und distanzierte Darlegung des in einem philosophischen Text entfalteten Gedanken- bzw. Argumentationsgangs
3. sachgemäße Identifizierung des gedanklichen bzw. argumentativen Aufbaus des Textes (durch performative Verben u. a.)
4. Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
5. funktionale, strukturierte und distanzierte Rekonstruktion einer bekannten philosophischen Position bzw. eines philosophischen Denkmodells
6. sachgerechte Einordnung der rekonstruierten Position bzw. des rekonstruierten Denkmodells in übergreifende philosophische Zusammenhänge

7. Darlegung wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener philosophischer Positionen bzw. Denkmodelle
8. Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
9. argumentativ abwägende und kriterienorientierte Beurteilung der Tragfähigkeit bzw. Plausibilität einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
10. stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu einem philosophischen Problem
11. Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der jeweiligen Beiträge zu den Teilaufgaben
12. Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
13. Erfüllung standardsprachlicher Normen

Aufgabentyp II: Erörterung eines philosophischen Problems

1. eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem Text bzw. einer oder mehrerer philosophischer Aussagen oder einem Fallbeispiel zugrundeliegenden philosophischen Problems
2. kohärente Entfaltung des philosophischen Problems unter Bezug auf die philosophische(n) Aussage(n) bzw. auf relevante im Text bzw. im Fallbeispiel angeführte Sachverhalte
3. sachgerechte Einordnung des entfalteten Problems in übergreifende philosophische Zusammenhänge
4. kohärente und distanzierte Darlegung unterschiedlicher Problemlösungsvorschläge unter funktionaler Bezugnahme auf bekannte philosophische Positionen bzw. Denkmodelle
5. Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle
6. argumentativ abwägende Bewertung der Überzeugungskraft und Tragfähigkeit der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle im Hinblick auf ihren Beitrag zur Problemlösung
7. stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu dem betreffenden philosophischen Problem
8. Klarheit, Strukturiertheit und Eigenständigkeit der Gedankenführung
9. Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der einzelnen Argumentationsschritte
10. Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
11. Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
12. Erfüllung standardsprachlicher Normen

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

1. inhaltliche Qualität und gedankliche Stringenz der Beiträge
2. Selbständigkeit der erbrachten Reflexionsleistung
3. Bezug der Beiträge zum Unterrichtsgegenstand
4. Verknüpfung der eigenen Beiträge mit bereits im Unterricht erarbeiteten Sachzusammenhängen sowie mit den Beiträgen anderer Schülerinnen und Schüler

5. funktionale Anwendung fachspezifischer Methoden
6. sprachliche und fachterminologische Angemessenheit der Beiträge

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Intervalle

1. punktuell Feedback auf im Unterricht erbrachte spezielle Leistungen
2. Quartalsfeedback (z. B. als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung)

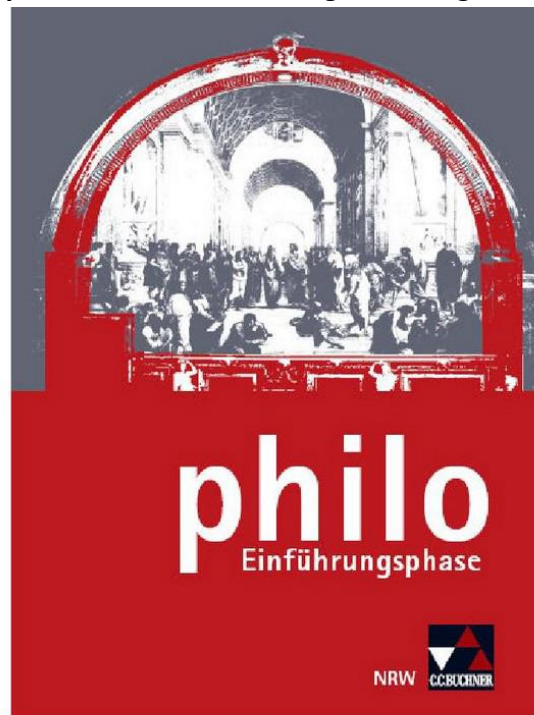
Formen

1. Einstufung der Beiträge im Hinblick auf den deutlich werdenden Kompetenzerwerb,
2. individuelle Lern-/Förderempfehlungen (z. B. im Kontext einer schriftlichen Leistung)
3. Kriteriengeleitete Partnerkorrektur
4. Anleitung zu einer kompetenzorientierten Schülerselbstbewertung
5. Beratung am Eltern- oder Schülersprechtag

4 Lehr- und Lernmittel

Lehrwerk der EF:

philo NRW – Einführungsphase C.C.Buchner Verlag, Bamberg 2014, ISBN 978-3-7661-6649-4



Lehrwerk der Q1 und Q2:

philo NRW – Qualifikationsphase C.C.Buchner Verlag, Bamberg 2015, ISBN 978-3-7661-6697-5)



5 Entscheidungen zu fach - und unterrichtsübergreifenden Fragen

In der Sek. II ergeben sich Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Fächern insbesondere aus Religion und Biologie, beispielsweise im Zusammenhang mit den Themenbereichen „Das Selbstverständnis des Menschen“ und „Werte und Normen des Handelns“. Die genauen Formen der Zusammenarbeit werden unter den einzelnen Kolleg:innen abgesprochen und beinhaltet nicht selten die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern.

Darüber hinaus setzt das schulinterne Curriculum Philosophie Teilbereiche des Medienkompetenzrahmens NRW sowie der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung in Schule um (s. u.).

5.1 Einbindung des Faches in das Medienkonzept

Die Fachschaft Philosophie beteiligt sich in mehreren Jahrgangsstufen an der Ausbildung der Kompetenzen im Rahmen des Medienkompetenzrahmens NRW, wobei insbesondere die Kompetenzbereiche „Analysieren und Reflektieren“ sowie „Informieren und Recherchieren“ im Vordergrund stehen.

5.2 Digitalisierung

Gerade auch im Bereich des Umgangs mit den neuen Medien, die im modernen Philosophieunterricht eine wichtige Rolle einnehmen und kommunikative Möglichkeiten in philosophischen Fragen eröffnen, kann fächerübergreifend gearbeitet bzw. an Kenntnisse und Kompetenzen aus anderen Fächern angeknüpft werden. Die Räume sowie Koffer mit digitalen Endgeräten der Gesamtschule Brüggen sowie die mit Smartboards/ Beamerwagen und Internetzugang ausgestatteten Räume bieten alle technischen Voraussetzungen für einen modernen medial unterstützten Philosophieunterricht. Kontinuierlich werden die Schüler:innen auch in der Sek. II im Umgang mit digitalen Endgeräten geschult, und vertiefen ihre Kompetenzen vor allem auch im Bereich eigenständiger Internetrecherche. Die Schüler:innen haben die

Möglichkeit, mit digitalen Endgeräten während des Unterrichts zu arbeiten. Diese Phase der Digitalisierung stellt eine Fortsetzung des bisherigen Einsatzes neuer Medien dar und bereitet nicht nur auf eine zunehmend digitalisierte (Arbeits)Welt vor, sondern eröffnet auch neue didaktische Möglichkeiten. Einige fachbezogene Beispiele hierfür sind etwa:

- Internetrecherche (auch spontan)
- Bessere Präsentationsmöglichkeiten
- Neue Darstellungsformen von Inhalten
- Digitale interaktive Unterrichtsgestaltung
- Verteilung von Zusatzmaterialien und digitalen Arbeitsblättern (z. B. über unsere Schulplattform Moodle)
- Gemeinsames Bearbeiten von Dokumenten etc.
- Einüben von Fachsprache
- Individuelle Forderung
- Anschaulichere, teilweise authentische Materialien

Um die sinnvolle Nutzung der digitalen Endgeräte zu gewährleisten, wird ab Stufe 5 kontinuierlich im Rahmen des Medien- und Methodentrainings die soziale und fachliche Kompetenz der Schüler:innen im Umgang mit den digitalen Endgeräten im Informatikunterricht geschult.

5.3 Umwelterziehung

Dem fächerübergreifenden Lernziel der Umwelterziehung aller Schüler:innen kommt der Philosophieunterricht im Bereich der Sek. II entgegen. Im Rahmen der Unterrichtsreihe „Werte und Normen des Handelns“ in der EF kann zum Beispiel in verantwortungsethischen Kontexten die Umweltproblematik diskutiert werden. Außerdem werden beim Thema „Anspruch und Grenzen der Wissenschaft“ die wissenschaftlichen Grundlagen zur Bewertung von Umweltprozessen geschult.

5.4 Berufsorientierung

Im Fach Philosophie werden für die Schüler:innen gerade im Bereich der Werte- und Normenerziehung die Grundlagen geschaffen, in allen Bereichen des menschlichen Zusammenlebens reflektiert urteilen zu können und ein integriertes Mitglied unserer Gesellschaft und Arbeitswelt zu werden.

6 Qualitätssicherung und Evaluation

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung des Philosophieunterrichts auf der Grundlage des schulinternen Lehrplans werden in der Fachkonferenz exemplarisch einzelne Unterrichtsvorhaben festgelegt, über deren genauere Planung und Durchführung die diese unterrichtenden Fachkolleginnen und -kollegen abschließend berichten. Dabei wird ein Schwerpunkt daraufgelegt, Unterrichtsideen zu entwickeln und zu erproben, die mehrere Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte umfassen und so Vernetzungsmöglichkeiten unterschiedlicher Inhaltsfelder verdeutlichen.

Auf dieser Basis wird der schulinterne Lehrplan kontinuierlich evaluiert und ggf. revidiert. Dabei gelangt der folgende Bogen als Instrument der Qualitätssicherung und Evaluation zum Einsatz.

Evaluation des schulinternen Lehrplans

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.